

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lauter Verzweiflung darüber, seine Vorurteile nicht weiter nähren zu können, sich dafür an schmackhaften Schwyzer Spezialitäten schadlos hielt. Nach unseren Erfahrungen kennt Schwyz also überhaupt keine Polizeistunde; hingegen ist Schwyz meines Wissens der einzige Kanton, in welchem das Alkaseltzer auf dem Nachtkästchen des Gastes im Hotelzimmer zum Obligatorium erklärt wurde. Und zwar geschah dies, wie ich die Schwyzer nun kenne, sicher nach vorangegangenem Volksentscheid.

Stammen die Schwyzer von den Spaniern ab?

Eine große Ueberraschung war für mich die Tatsache, daß die Schwyzer ursprünglich von den Spaniern abstammen; denn anders kann ich mir den unerwarteten Temperamentsausbruch, der um Mitternacht auf dem Latschariplatz vor dem Hotel «Wyßes Rößli» stattfand, nicht erklären. Es war eine gespenstische und zugleich belustigende Szene, die sich da vor der Silhouette der Kirche rund um einen erstaußiglich aufflammenden Holzstoß abspielte. Aus allen Ecken tauchten wie auf ein geheimes Kommando plötzlich dunkle Gestalten auf, um mit ihren Chlefeni, die ich volkskundlich eindeutig den Kastagnetten zuordnen würde, einen Heidenspektakel zu vollführen. Ebenso klar ist für mich, daß es sich beim Bödele, von dem es gleichfalls ein paar spontane Kostproben zu sehen gab, um eine Art Innerschweizer Flamenco handelt. Woher allerdings die Schwyzer diesen spanischen Blutanteil haben, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Meine persönliche Hypothese lautet so, daß vor einigen hundert Jahren eine versprengte spanische Söldnertruppe bei der Besetzung Oberitaliens über die Alpen gedungen und zwischen Muotatal und Vierwaldstättersee sesshaft geworden ist. Aehnliches sagt man ja auch den Appenzellern in bezug auf die Hunnen nach. In beiden Fällen ist die geschichtliche Wahr-

heit, wie so oft, nicht mehr genau nachprüfbar. Und das ist gut so, weil auf diese Weise auch keine neuen Minderheitsansprüche erhoben werden können. Denken wir nur an die Konsequenzen: Schulkoordination mit Rücksicht auf die spanischstämmigen Minderheiten im Kanton Schwyz. Ein schauderhafter Gedanke!

Die Glocken von Schwyz

Weshalb es in Schwyz keiner Polizeistunde bedarf, wird dem überhockenden Gast längstens um die siebte Morgenstunde klar, wenn ihn die weithin dröhnenden, auf den Dominanzakkord c-v-p abgestimmten Kirchenglocken aus den Federn prügeln und ihm die verdiente akustische Abreibung für sein frevelhaftes Nachtschwärmerdasein erteilen. Allerdings, das muß man der Gerechtigkeit zuliebe sagen, wird diese exemplarische Strafmaßnahme, welche die geistliche Gerichtsbarkeit als Vorleistung für das anwachsende Sündenkonto im Jenseits verhängt, stufenweise vollzogen. Das heißt: jede halbe Stunde kommt eine Glocke mehr hinzu im Geläut, was den Prozeß der Angewöhnung sehr erleichtert.



Ausblick und Einsicht

Doch schließlich ist die Quintessenz dieses Erlebnisses rein subjektiv und letzten Endes darauf zurückzuführen, daß der Besucher aus den gottlosen Niederungen für gewöhnlich fünf- bis sechsmal in der Woche von Weckerrasseln, Preßlufthämmern und Auspuffrohren aus dem Schlaf gerissen wird. Da ist es kein Wunder, wenn die überreizten Nerven des verhinderten Langschläfers am Sonntag den Wohlklang der Glocken nicht mehr zu ertragen vermögen. Man muß die Dinge eben in ihren Relationen sehen. Dabei kommt man nicht um die entscheidende Tatsache herum: In Schwyz läßt man die Kirche halt noch im Ort. Sie hat dort, inmitten des Zentrums, ihren festen Platz. Aber es ist nicht etwa so, als ob sie nicht auch einmal fünfzig Jahre gerade sein ließe. Ein schönes Beispiel kirchlicher Toleranz finden wir namentlich im Innern der prächtigen Schwyzer Pfarrkirche. Ich habe mich selbst davon überzeugen können, daß nicht ein einziges der herrlichen Freskenbilder mit bewegt und zum Teil gewagten Darstellungen von einem die menschliche Blöße schamhaft verdeckenden Papierstreifen überklebt gewesen wäre...

Aus einer Vielzahl solch kleiner Imponderabilien mußte man, wie gesagt, den Eindruck gewinnen, daß die Schwyzer ganz anders sind, als sie sich gemeinhin selbst darstellen. Hier ist gut leben, lustig sein, angenehm zu plaudern und reichlich Steuer zu zahlen. Ich hätte es noch lange ausgehalten als ausgehaltener Hotelgast. Aber alle Tage ist kein Sonntag, und wie's hier werktags aussieht, geht niemand etwas an. Zum Abschied haben uns die Schwyzer ganz fest versprochen, sich baldmöglichst auf einen einheitlichen Schulanfang zu einigen. Und als ich in Begleitung von Roger Anderegg und Hans Schnetzler vom Haus Felchlin (welches sich in hervorragender Weise als Schwyzer Kulturzentrum und Stätte der Begegnung eignen würde) querfeldein dem Bahnhof Seewen zustrebte, stellte ich auf dem Perron, vor dem noch handbetriebenen Stellwerk, das bis in ein paar Jahren als bewunderte Antiquität in einer Tessiner Villa zu finden sein dürfte, hocheifrig fest, daß mir die Schwyzer Lebensqualität in dicken, starkriechenden Klumpen an den Schuhen hing. Die Schuhe sind bis heute noch nicht wieder sauber, aber meine Vorurteile gegenüber dem Kanton Schwyz, die bin ich jetzt Gott sei Dank los.

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50



Philips
Sound+Vision



N 2204 Fr. 250.-

N 2205 Fr. 325.-

Zwei Bessere findest Du nicht.

Der eine ist der N 2205. Ein Philips Netz/Batterie-Cassettenrecorder für Aufnahme und Wiedergabe.

Mit Drucktastenbedienung. Mit Klangregler. Mit einem Instrument zur Aussteuerkontrolle. Mit Endabschaltung. Einem Mikrophon mit Fernbedienung und Cas-

sette. Und einer Tragtasche aus Kunstleder als Zubehör. (Fr. 25.-.)

Der andere ist der N 2204. Ein Philips Netz/Batterie-Cassettenrecorder für Aufnahme und Wiedergabe. Mit Aussteuerautomatik. Einem Instrument zur Aussteuerkontrolle. Ein Mikrophon

mit Fernbedienung, eine Tragtasche sowie eine Leercassette gehören dazu.

Was wollen Sie also in die Ferne schweifen, wenn das Bessere so nahe liegt.

PHILIPS